

Aus einem Scheidungsurteil

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 3

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-474211>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Winkelriede 1939

„Eusi Landesverteidigung ghört verschtärkt!“
 „Jawoll! Und d'Wiederholigskurs ghöred verlängeret!“
 „Jawoll! Und d'Materialreserve ghöret erhöht!“
 „Jawoll! Und d'Flugwaffe ghört us-baut!“
 „Jawoll! Und — aber wänn s' dänn wieder mit der
 Zwängerei a-fanged, das mües jetzt finanziert werde,
 dänn chönned s' mir gschtöhle werde!“
 „Jawoll!“

Aus Polizeirapporten

«Ich beobachtete von meinem Standort aus den Zusammenprall der beiden Autos sehr gut. Die Laternen gingen aus und die Lenker aus den Wagen. Der eine sagte dem andern Esel, der andere sagte Chalb. Als sie merkten, daß sie Vater und Sohn waren, wollten sie es trotz meinem Zureden nicht zurücknehmen.»

Jeder Angeklagte hat, damit sich der Richter ein besseres Bild von

seiner Person machen kann, einen Lebenslauf zu verfassen. Zu diesem Zweck händigt man ihm einen Bogen

Währschaft ässe:

**Züri
Braustube**

Tel. 71770
Sitzungszimmer

Bahnhofplatz

Papier aus. Ein Häftling begann: «Mein Leben hat natürlich nicht auf einem Bogen Papier Platz. Wenn ich Zeit hätte, würde ich ein Buch schreiben, aber ich bin im Sommer Vagabund.»

«Ich habe die fehlende Unterschrift sofort selbst gesehen.»

Aus einem Scheidungsurteil

«Die Parteien heirateten, als das Kind in Erwartung war.»

Also reichlich spät!

Th-r